



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. fest ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Innebräutischen Verlehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. - Bankkonto: Enztalbank G&H, Wildbad; Hochelmer Gewerbebank Filiale Wildbad. - Postkonto 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Einzelheft die einseitige 40 mm breite Millimeterzeile 3 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Einzelheft die 40 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. - Rabatt nach vorhergegebener Tarif. - Schluss der Anzeigenannahme Mittags 9 Uhr vormittags. - In Kontostellen oder vom geschäftlichen Betriebung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeitsgewährung weg.
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. - Wohnung: Villa Hubertus.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Jan. (Amtlich.) Anlässlich des Neujahrstages fanden beim Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt, die durch das Aufziehen der Wache eingeleitet wurden, deren Meldung der Reichspräsident an der Tür seines Hauses entgegennahm.
Um 11 Uhr empfing der Reichspräsident in seinem Arbeitszimmer eine Abordnung der „Salzwirter Bruderschaft im Thale zu Halle“, die ihm nach altem Brauch Salz, Schladwurst und ein Neujahrsglückwünschgedicht, den sogenannten Neujahrscollen, überbrachte. Der Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach der Abordnung seine besten Neujahrswünsche aus.

Der diplomatische Empfang

Um 11.30 Uhr begann die Anfahrt des diplomatischen Corps. Die beim Reich beglaubigten diplomatischen Vertretungen versammelten sich in dem großen Saal des Reichspräsidentenpalastes. Um 12 Uhr betrat der Reichspräsident den großen Saal, gefolgt vom Reichskanzler, dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, nebst den Herren der Umgebung. Der apostolische Nuntius Rutilius Djesenigo brachte als Doyen des diplomatischen Corps dessen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Rutilius Djesenigo

richtete an dem Neujahrsempfang an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Das zur Reize gegangene Jahr ist für Deutschland außerordentlich reich an Ereignissen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Art gewesen, und wir haben dies mit der lebhaftesten Aufmerksamkeit verfolgt. Für uns, die unmittelbaren Zeugen der Wechselfälle, von denen die Geschichte der letzten Jahre dieses Landes durchwebt ist, war es nicht schwer, uns klar zu werden über den tiefgehenden politischen Umschwung, der für Ihr Land einen wahren Wendepunkt der Geschichte bezeichnet. Unsere Herzen haben sich gefreut, als die Männer, denen Eure Erziehung die Geschichte dieses Landes anvertraut haben, feierlich ihre Bereitwilligkeit erklärten, die zwischen Deutschland und den anderen Nationen schwebenden Angelegenheiten auf dem friedlichen Wege und freundschaftlicher Verständigung zu regeln. Im Glanze so edler Botschaften begrüßen wir vertrauensvoll die Morgenröte des neuen Jahres und entbieten Ihnen, Herr Reichspräsident, die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche für die Wohlfahrt und das Gedeihen Ihres Vaterlandes.

Der Reichspräsident

erwiderte darauf in einer Ansprache, in der er erklärte: Mit Recht haben Sie darauf hingewiesen, daß das vergangene Jahr für Deutschland außergewöhnlich reich an Ereignissen von weittragender Bedeutung gewesen ist. Das Jahr 1933 muß in der Tat als ein Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands bezeichnet werden. Das deutsche Volk hat binnen kurzer Frist eine geistige und seelische Wiedergeburt erfahren. Es ist nach langen Jahren voller Not und Leid zu neuem Lebensmut erwacht. Die zielbewußte Führung des Staates, getragen von dem Vertrauen und dem Opferwillen aller Volksgenossen, hat es ermöglicht, der fortschreitenden Verelendung der Bevölkerung zu steuern. Der innere Haß ist gebannt. Mit Hoffnung sieht vor allem die deutsche Jugend wieder in eine bessere Zukunft.

Diese Wiedergeburt eines großen Landes wird sich - davon bin ich überzeugt - immer mehr als eine Sicherung des Friedens und der internationalen Wohlfahrt auswirken. Sie selbst, Herr Nuntius, haben auf die feierlich verkündete Friedenspolitik der Reichsregierung hingewiesen. Ich, der ich als Soldat die Schrecken dreier Kriege erlebt habe, weiß, daß Regierung und Volk nichts anderes wollen, als auf der Grundlage von Ehre und Gleichberechtigung in Eintracht mit allen anderen Nationen zu leben. Mit der deutschen Gleichberechtigung wird auch das Vertrauen wiederhergestellt sein, das die unerlässliche Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit der Regierungen bildet.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

Der Empfang der Reichsregierung

Um 12.30 Uhr fand der Empfang der Reichsregierung statt. An diesem nahmen teil: der Reichskanzler, der Vizekanzler, die Reichsminister sowie die Staatssekretäre des Reiches, ferner waren Reichsbankpräsident Dr. Schacht und preussischer Finanzminister Dr. Popitz anwesend.

Ansprache des Reichskanzlers

Berlin, 1. Jan. (Amtlich.) Beim Neujahrsempfang hielt der Reichskanzler Adolf Hitler folgende Rede: Herr Reichspräsident! Am Ende eines schicksalsschweren Jahres haben sich heute die Mitglieder der Reichsregierung zu Ihnen, Herr Reichspräsident begeben, um durch mich den Empfindungen des Dankes und der Verehrung Ausdruck zu verleihen, die in diesen Stunden nicht nur die Regierung, sondern das ganze deutsche Volk bewegen. Als Sie Herr Reichspräsident, am 30. Januar 1933 die neue

Tagespiegel.

Am Neujahrstag fand beim Reichspräsidenten der übliche Empfang statt, zuerst der der Diplomaten, worauf die Reichsregierung folgte. Reichskanzler und Reichspräsident hielten bedeutungsvolle Ansprachen.

In Belgien ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück, bei dem es zehn Tote gab.

Zum Nachfolger des durch ein Attentat getöteten rumänischen Ministerpräsidenten Duca wurde der bisherige Unterrichtsminister Angolescu ernannt. Ueber eine größere Zahl rumänischer Provinzen ist der Belagerungszustand verhängt.

Der russische Außenminister Litwinow hielt in Moskau eine Rede, in der er die politischen Beziehungen zu Deutschland sehr unfreundlich beleuchtete.

Das englische Außenministerium hat eine Beschwerde über die Transferpolitik der Reichsbank nach Berlin gesandt, die sich gegen eine Bevorzugung der Schweiz und Hollands wendet.

Aus Anlaß des radikalen Aufstandsversuchs in Argentinien wurde in verschiedenen Landesteilen der Belagerungszustand verhängt.

Reichsregierung verteten und mir den ehrenvollen Auftrag ihrer Führung erteilten, wurde der Ausbruch des deutschen Volkes in eine würdigere und bessere Zukunft eingeleitet. Denn dieser damalige Entschluß des Herrn Reichspräsidenten führte in der Folge zu dieser unerhörten Geistes- und Willenseinheit in unserem Volke und zwischen ihm und seiner Führung, die am 12. November einen so demütigenden geschichtlichen Ausdruck fand.

Das deutsche Volk aber ist glücklich geworden im Erleben dieser so lange entbeherten Einheit, die, ausgehend von Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, bis zur deutschen Jugend alle umfaßt. Die Kraft, die aus dieser Gemeinschaft strömt, hat es uns ermöglicht, in einer Zeit ernster wirtschaftlicher und politischer Krisen das Reich in seinem Gefüge zu festigen, die Autorität der Regierung und die Achtung vor den Gesetzen zu erhöhen, dem religiösen, moralischen und kulturellen Zerfall unseres Volkes Einhalt zu gebieten, den wirtschaftlichen Zusammenbruch aber nicht nur aufzuhalten, sondern auf vielen Gebieten sogar eine kraftvolle Wendung zum Besseren herbeizuführen. Getragen von dem Vertrauen und der Zustimmung, die Ihnen, Herr Reichspräsident, die Bevölkerung schenkte, konnten wir in Wahrung der Ehre und Gleichberechtigung des deutschen Volkes eine Politik verfolgen, deren letztes Ziel immer nur die Herstellung eines wirklichen und aufrichtigen Friedens war und für alle Zukunft sein wird. Wir empfinden es dabei als eine besonders gnädige Führung des Schicksals, in Ihnen, Herr Reichspräsident, als unserem obersten Schirmherrn für unser Vollen und Handeln einen Zeugen zu besitzen, der der ganzen Welt die Aufrichtigkeit unserer Absichten beweisen kann und muß.

So spreche ich denn in diesem Augenblick nicht nur in meinem und im Namen der Reichsregierung, sondern im Namen des ganzen deutschen Volkes Ihnen, ehrwürdiger Herr Generalfeldmarschall und Präsident des Deutschen Reiches, für die durch Sie bestimmte Entwicklung dieses Jahres den tiefen und ehrerbietigsten Dank aus und verbinde ihn mit dem herzlichsten Wunsch, der allmächtige Gott möge auch im kommenden Jahre Ihr Leben und Ihre Gesundheit in seine Sorge nehmen und mit seinem Segen bedenken zum Glücke des Reiches.

Ansprache des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident

erwiderte: Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank entgegen für die Glückwünsche, die Sie mir in so freundlicher Weise ausgesprochen haben. Ich erwidere sie von Herzen mit meinen besten Wünschen für Erfolg und Segen Ihrer weiteren Arbeit und für Ihrer aller persönliches Wohlergehen. Als ich heute vor einem Jahr meine Neujahrswünsche aussprach, gab ich der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr die seelische Verfassung des deutschen Volkes erneuern und uns den Geist innerer Verbundenheit und enger Schicksalsgemeinschaft wiederbringen möge. Ich kann heute mit Befriedigung und Dankbarkeit feststellen, daß dieser Wunsch Erfüllung gefunden hat. Das Jahr 1933 hat Deutschland aus der inneren Zerrissenheit, aus dem Janz der Parteien und dem Gegenatz der Interessen heraus uns aufwärts geführt zur staatsbewußten Einheit und zum Glauben an sich selbst. Gestützt auf diesen neuen Geist ist es der Reichsregierung in Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft gelungen, Millionen arbeitswilligen Händen wieder Arbeit zu schaffen und denen, die noch auf Beschäftigung warten, die Hoffnung wiederzugeben, daß auch sie nicht ewig feiern müssen. Und in dem wiedererlangten Bewußtsein unlosbarer Schicksalsgemeinschaft hat das deutsche Volk das große freiwillige Winterhilfswerk ins Leben gerufen und dadurch denjenigen unserer Brüder, die Entbehrung leiden, Schutz

vor Hunger und Kälte gebracht. So konnte die deutsche Not, die noch vor einem Jahre fast hoffnungslos auf uns lastete, in weitem Umfange gemindert werden.

Dieser Umschwung ist in erster Linie Ihr Werk, Herr Reichskanzler, ist der Erfolg Ihrer kraftvollen Führung und der hingebenden Arbeit Ihrer Mitarbeiter. Es ist mir daher gerade in dieser Stunde, wo wir auf das vergangene Jahr zurückblicken und in das neue Ausschau halten, ein Herzensbedürfnis, Ihnen für alles, was Sie für unser deutsches Volk und Vaterland geleistet haben, meinen tiefempfundnen Dank zu sagen. Ebenso danke ich Ihnen, meine Herren Reichsminister, und allen, die in der Reichsregierung und draußen im Lande an diesem Wiederaufbau mitgeholfen haben.

Möge das Jahr 1934 uns auf dem festen Boden, den wir durch unseren Zusammenschluß zur einzigen Nation wiedergewonnen haben, weiter emporführen! Möge es uns im Innern den Endsieg über Wirtschaftnot und Arbeitslosigkeit bringen, und möge es uns auch nach außen weiterführen auf dem Wege zum wahren Frieden, dem Frieden in Ehre und Gleichberechtigung.

So lassen Sie uns in dem festen Vertrauen auf die deutsche Zukunft und auf Gottes Hilfe in das neue Jahr eintreten und gemeinsam weiterarbeiten für unser geliebtes Vaterland!

Reichspräsident von Hindenburg begrüßte darauf die einzelnen Herren persönlich.

Um 12.45 Uhr empfing der Reichspräsident die Mitglieder der preussischen Staatsregierung.

Anschließend empfing der Reichspräsident das Reichstagspräsidium, Vertreter des Reichsrats, die Vertreter der Wehrmacht, Vertreter des Reichsbankdirektoriums, mit denen ebenfalls Glückwünschansprachen ausgetauscht wurden.

Nach Beendigung der Empfänge zeigte sich der Reichspräsident mehrfach am Fenster und wurde vom Publikum mit stürmischer Begeisterung und mit dem Deutschlandlied begrüßt. Derselbe Vorgang wiederholte sich vor der Reichskanzlei, wo sich der Führer wiederholt den begeisterten Massen zeigen mußte.

Neujahrgrüße

Der Reichspräsident an die Wehrmacht

Reichspräsident von Hindenburg hat folgenden Aufruf an die Wehrmacht erlassen:

Im Abschluß eines für das gesamte deutsche Volk bedeutsamen Jahres übermittle ich allen Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine meine herzlichsten Neujahrswünsche.

Mit meinem Dank und meiner Anerkennung für die Leistungen des vergangenen Jahres verbinde ich die feste Zuversicht, daß die Wehrmacht - die Hüterin des Staates - in gehorsamer, treuer Pflichterfüllung und unermüdlicher Arbeit weiterhin ihre Schuldigkeit tut.

Der Führer zum neuen Jahr

Berlin, 1. Jan. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht in seiner Sonntagsausgabe folgenden Mahnruf des Führers zum neuen Jahr:

„Seid in den kommenden Monaten und Jahren hart und entschlossen, treu und zugleich diszipliniert, kennt kein anderes Ziel, als Deutschland wieder glücklich und damit wieder frei zu machen kein anderes Ziel, als den Millionen unserer Volksgenossen wieder ihre Ehre zurückzugeben. Am Anfang unseres Kampfes stand Deutschland, am Ende unseres Kampfes wird wiederum Deutschland stehen!“

Der Reichswehrminister an die Wehrmacht

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat folgenden Aufruf an die Wehrmacht erlassen:

Reichsheer und Reichsmarine spreche ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Glückwünsche aus. Waffenträger der Nation zu sein, verpflichtet. Das deutsche Volk, dem das vergangene Jahr das Glück der Einigung wieder beschert hat, sieht in Euch den Ausdruck seiner Wehrhaftigkeit. Dient ihm weiter in treuer Pflichterfüllung und in den alten Soldateneigenschaften, die Ihr als Erbe einer großen Tradition übernommen habt.

Neujahrswunsch des Reichsministers der Luftfahrt

Der Reichsminister der Luftfahrt, Göring, erläßt folgenden Neujahrswunsch: Im Jahre 1933 hat der Sieg der nationalsozialistischen Revolution auch der deutschen Luftfahrt die ihr gebührende Stellung im neuen Staat gegeben. Ich danke an der Jahreswende allen, die am Neuaufbau, der nunmehr einheitlich zusammengeführten deutschen Luftfahrt mitgearbeitet haben und wünsche ihnen in kameradschaftlicher Verbundenheit ein erfolgreiches neues Jahr. Wir geloben: das Jahr 1934 wird die gesamte deutsche Luftfahrt, wie bisher, in selbstloser Arbeit und treuer Gefolgschaft hinter unserem Führer Adolf Hitler finden.

## Neujahrsbotschaften an die deutschen Beamten

Reichsminister des Innern Dr. Frick richtete eine Neujahrsbotschaft an die Beamten, in der es u. a. heißt: Ich danke am heutigen Tage allen Beamten, die durch den Einsatz ihrer Person, durch Kampf und Opfer, den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung mit vorbereitet haben. Vielen Dank gilt aber zugleich auch allen denen, die seit dem Siege der Revolution sich selbstlos und hingebungsvoll dem Dienste am Aufbau des neuen Reiches gewidmet haben.

Ich erwarte, daß im neuen Jahre die gesamte deutsche Beamtenchaft unter Überwindung aller Reste von Ständebübel und Klassenverehrung zu einem völlig geschlossenen, vom Geiste der Volksgemeinschaft ebenso wie vom Geiste unerschütterlicher Disziplin durchdrungenen Organismus zusammenwächst. Der mit meiner Genehmigung ins Leben gerufene Reichsbund der deutschen Beamten, der sich die Vereinigung möglichst aller Beamten in nationalsozialistischen Geiste zum Ziel gesetzt hat, ist besonnen, an der Erfüllung dieser hohen Aufgabe entscheidend mitzuwirken.

### Dr. Ley an die Deutsche Arbeitsfront

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, veröffentlichte eine Neujahrsbotschaft an die Deutsche Arbeitsfront, in der es u. a. heißt: Oberstes Gesetz muß es sein, daß, wer arbeitet, wer etwas leistet, wer sich der Gemeinschaft fügt, auch ein Recht auf das Leben hat. Deshalb, Ihr Schaffenden von Stadt und Land, Arbeiter und Arbeiterinnen! Hinweg mit dem Haß, hinweg mit dem Neid, hinweg mit der spießbürgerlichen Angst! Hinweg mit dem Geiz, der die Wurzel des Übels ist, und setzt an ihre Stelle wieder die Lebensfreude, Lebensbejahung und Lebenskraft und Energie! Kraft durch Freude, das soll für das neue Jahr die Devise für die nationalsozialistische Gemeinschaft sein! Deshalb helfe alle mit, jeder an seinem Platz! Rottet jede Miesmacherei aus! Jeder Schieber und Gauner muß unverzüglich aus Deutschland ausgeworfen werden. Volk! Es liegt an Dir, jene Luft zu erzeugen, in der allein der anständige Mensch leben kann. Vorwärts mit Adolf Hitler in das Reich der Kraft und der Größe und der Freude und des Glückes!

## Neurath über die deutsche Aufrüstung

Berlin, 31. Dez. Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath gab dem Berliner Korrespondenten der „New York Times“, Herrn Guido E. Enderis, ein Interview. Es heißt darin u. a.:

Die Abrüstungskonferenz hat sich als unfähig erwiesen, eine Lösung des Abrüstungsproblems herbeizuführen und den moralisch und rechtlich begründeten Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit zu verwirklichen. Außerdem hat das völlige Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage endgültig Klarheit darüber geschaffen, daß dieser zur sachgemäßen und gerechten Regelung schwieriger, den Frieden der Welt beeinflussender politischer Fragen überhaupt nicht geeignet ist. Diese Erkenntnis hat uns genötigt, die Abrüstungskonferenz und den Völkerbund zu verlassen. Die deutsche Haltung bedeutet für die anderen Staaten die Aufforderung, endlich aus den jahrelangen Abrüstungsverhandlungen das Facit zu ziehen und auf Grund der politischen Realitäten ihre Entscheidungen zu treffen.

In ihrem aufrichtigen Friedenswillen wünscht die deutsche Regierung nach wie vor, zu einer Verständigung mit den anderen Staaten über die Rüstungsfrage zu gelangen. Die Hoffnung, daß jetzt eine Vereinbarung auf der Grundlage einer wesentlichen Rüstungsverminderung der hochgerüsteten Staaten aufgebaut werden könnte, hat sie aber aufgegeben. Unsere Forderung nach allgemeiner Abrüstung bleibt bestehen, aber wir müssen leider feststellen, daß sie in der gegenwärtigen Zeit nicht zu verwirklichen ist. Die Erfahrungen der letzten 8 Jahre haben zu deutlich gezeigt, daß die hochgerüsteten Staaten, besonders Frankreich, nicht willens sind, wirklich abzurufen. Bedauerlicherweise muß deshalb die Tatsache des bisherigen Nichtabrüstungswillens der hochgerüsteten Staaten zum Ausgangspunkt der weiteren Verhandlungen gemacht werden. Die Wünsche, die wir unter diesen Umständen vertreten müssen, sind außerordentlich maßvoll. Sie bescheiden, Deutschland ein Mindestmaß an defensiver militärischer Sicherheit zu geben, auf das es angesichts der gewaltigen Rüstungen seiner Nachbarn nicht verzichten kann. Diplomatische Botschaften hierüber sind im Gange. Wir führen diese direkten Verhandlungen im Geiste der Verständigungsbereitschaft und des aufrichtigen Friedenswillens. Wenn unsere Verhandlungspartner sich von demselben Geiste leiten lassen, steht zu hoffen, daß eine Einigung zustande kommt. An dem Anspruch Deutschlands auf gleiches Recht und gleiche Si-

cherheit wird aber die deutsche Regierung mit aller Energie und mit der Unbenachteiligung festhalten, die ihr das Bewußtsein verleiht, eine gute und gerechte Sache zu vertreten und den geschlossenen Willen des deutschen Volkes hinter sich zu haben.

Die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen werden auf diplomatischem Wege gelöst, bei dem es selbstverständliche Pflicht aller Beteiligten ist, nicht einseitig bestimmte Punkte der Verhandlungen in die Öffentlichkeit zu bringen. Ich kann nur so viel sagen, daß Deutschland nur eine Defensivarmee in einer Höhe verlangt, die eine Bedrohung anderer Staaten gar nicht in Frage kommen kann. Was die SA. und SS. betrifft, so handelt es sich hier um eine rein politische Organisation, die nur innere Aufgaben zu erfüllen hat und für die Zwecke einer Kriegsführung weder ausgebildet, noch ausgerüstet ist. Die 2,5 Millionen Mitglieder der SA. und SS., die alle Altersklassen vom 18. bis zum 70. Lebensjahr umfassen, sind zur innerpolitischen Abwehr der marxistisch-bolschewistischen Gefahr in Deutschland bestimmt und unentbehrlich. Wie Reichskanzler Adolf Hitler in seinen Reden wiederholt erklärt hat, lehnt es Deutschland ab, den nichtmilitärischen Charakter der SA. und SS. im Falle des Zustandekommens einer Vereinbarung zu unterstellen, falls alle Staaten eine entsprechende Verpflichtung übernehmen. Deutschland ist bereit, eine internationale Kontrolle für die Durchführung eines Abkommens über die Rüstungen zu übernehmen, sofern diese Kontrolle für alle Staaten gilt und völlig paritätisch durchgeführt wird. Nach unserer Ansicht ist Deutschland an dieser Stelle berechtigt, über mangelnde Sicherheit zu klagen. Trotzdem hat sich Deutschland bereits in der Rundgebung der Reichsregierung bei unserem Austritt aus der Abrüstungskonferenz bereit erklärt, mit allen Staaten Nichtanriffsrechte abzuschließen, um auch auf diese Weise den unbedingten Friedenswillen Deutschlands zu bekunden.

## Der rumänische Ministerpräsident ermordet

Bukarest, 31. Dez. Ministerpräsident Duca fiel abends auf dem Bahnhof Sinaja einem Mordanschlag zum Opfer. Als er von einer längeren Audienz bei König Carol in den Zug steigen wollte, um nach Bukarest zurückzukehren, wurde er von einem Studenten durch vier Schüsse in den Kopf niedergestreckt. Er war auf der Stelle tot. Sein Begleiter, der Abgeordnete Dr. Cofinescu, wurde verletzt. Der Täter wurde sofort festgenommen.

Duca ist von einem Mitglied der Eisernen Garde auf dem Bahnhof Sinaja durch vier Revolverschüsse getötet worden. Der Anschlag ist als Antwort auf die Auflösung der Eisernen Garde aufzufassen. Es handelt sich um die Tat eines Fanatikers.

Ueber die noch folgenden Einzelheiten wird bekannt: Ministerpräsident Duca war beim Königs in Audienz gewesen und beabsichtigte, mit dem Abendschnellzug nach Bukarest zurückzufahren. Da dieser infolge Schneeverwehungen einige Verspätung hatte, ging Duca auf dem Bahnhof auf und ab, als plötzlich ein gut gekleideter junger Mann an ihn herantrat, die Pistole zog und ohne ein Wort zu sprechen vier Schüsse aus nächster Nähe auf den Ministerpräsidenten abgab. Duca brach sofort zusammen. Auf dem Bahnhof spielten sich panikartige Szenen ab.

Auf Wunsch des Königs von Rumänien wurde die Leiche des Ministerpräsidenten Duca in das königliche Schloß in Sinaja gebracht und wird nach Bukarest überführt.

### Der ermordete Ministerpräsident Duca

Ministerpräsident Duca hatte sein Amt als Ministerpräsident am 14. November übernommen. Erst vor wenigen Tagen, am 20. Dezember, feierte Duca seinen 54. Geburtstag. Nach Absolvierung des juristischen Studiums wandte er sich im Jahre 1907 der parlamentarischen Tätigkeit zu und gehörte seit dieser Zeit fast ununterbrochen der Kammer an, wo er sich vor allem auf volkswirtschaftlichem und sozialem Gebiete betätigte. Von Anfang an war er Mitglied der liberalen Partei, zu deren hervorragenden Führern er bald gehörte. Mehrfach hatte er Ministerposten inne, so das Ministerium des Innern und das Ministerium des Aeußeren. Auf dem Gebiete der Außenpolitik widmete er sich mit Eifer dem Ausbau der Kleinen Entente, die in ihm den Anreger ihrer periodischen Zusammenkünfte steht. Nach dem Ableben Vintila Bratianus trat Duca im Dezember 1930 an die Spitze der liberalen Partei.

Im Oktober 1930 gab Duca auf einer Parteikonferenz in Czernowitz Erklärungen über die Minderheitenfrage ab, die da-

mals heimliches Aufsehen erregten. Duca erklärte u. a.: „Wir sind uns vollständig klar darüber, daß die im Staate lebenden vier Millionen Minderheiten Anspruch auf Gerechtigkeit und brüderliche Behandlung haben.“

Der Mitteilung des Ministerpräsidenten, daß es sich bei dem Attentat um ein Mitglied der aufgelösten Eisernen Garde handeln solle, liegt die Vermutung nahe, daß die Tat als Racheakt aus politischen Motiven zu werten ist. Die Eisernen Garde ist eine rektoridiale Organisation. Im Wahlkampf zu den Parlamentswahlen kam es zwischen Mitgliedern dieser radikalsten der rumänischen Rechtsparteien und den Behörden zu Zusammenstoßen. Am 9. Dezember führte der Ministerpräsident den Befehl, die Eisernen Garde aufzulösen.

Die Wahlen, die in der zweiten Hälfte des Dezember stattfanden, brachten einen Sieg der Regierungsparteien, die mit 54,93 Prozent und 300 Mandaten durchs Ziel zima.

### Der Mörder

Der Mann, der die Schüsse auf Duca abgegeben hat, ist ein Student namens Nicolai Constantinescu. Nach Mitteilung der Kanzlei des Ministerpräsidenten ist er Mitglied der aufgelösten Eisernen Garde. Die Tat ist also wohl als politische Rache tat aufzufassen.

Der Mörder erklärte bei der Vernehmung, den Revolver noch aus der Zeit des vorjährigen Wahlkampfes zu haben. Als Mitwisser seiner Tat nannte er die Studenten Peli maci und Caranios von der Höheren Handelsschule in Bukarest. Der Mörder gab weiter an, von niemandem angeflist zu sein und die Tat aus eigenem Antrieb mit seinen beiden Freunden geplant und ausgeführt zu haben. Als Grund gab er an, daß Ducas Freimaurer sei und Rumänien an das Ausland verkauft habe. Ducas Außenpolitik sei eine typisch internationale Freimaurerpolitik gewesen, und weil Duca darüber hinaus auch verantwortlich für die Auflösung der Eisernen Garde sei, habe er bei aller Anerkennung seiner Fähigkeiten ermordet werden müssen.

Noch im Laufe des Abends wurden alle kürzlich verhafteten, aber mittlerweile wieder freigelassenen Führer der Eisernen Garde erneut festgenommen. Das Attentat hat in Bukarest ungebührliches Aufsehen erregt. Die Theater brachen die Vorstellungen ab und um Mitternacht war ganz Bukarest auf den Beinen, so daß im Centrum der Verkehr so gut wie lahmgelegt war. Die Beurteilung des vollkommen sinn- und zwecklosen Attentats war allgemein. Noch in der Nacht liefen die ersten Verleumdungsbelegungen ein.

### Sicherheitsmaßnahmen in Bukarest

Bukarest, 31. Dez. Der kommandierende General des zweiten Armeekorps, Joneacu, hat die Zusammenziehung der Bukarester Garnison einschließlich der Offiziere in den Kasernen befohlen. In den Straßen der Stadt ist ein starker Patrouillendienst eingerichtet worden. Die in der Nacht begonnenen Verhaftungen von Mitgliedern der Eisernen Garde werden fortgesetzt. Die Festgenommenen werden in Massen auf Lastautomobilen nach dem berühmten Polizeigefängnis Jilava geführt. Aus den bisher vorliegenden Untersuchungsergebnissen und den zum Teil recht sinnlosen Aussagen des Mörders geht hervor, daß es sich nicht um eine Verschwörung, sondern um die Tat eines jugendlichen Fanatikers und Wirkkopfes handelt.

### Angulescu zum rumänischen Ministerpräsidenten ernannt

Bukarest, 31. Dez. Durch eine königliche Verlesung ist der bisherige Unterrichtsminister Angulescu zum Nachfolger des ermordeten Ministerpräsidenten Duca ernannt worden.

Die Nachfolge Ducas in der Führung der liberalen Partei wird der Finanzminister Bratianu übernehmen.

## Argentinien im Belagerungszustand

### Verhaltung der politischen Führer

Buenos Aires, 31. Dez. In ganz Argentinien ist infolge der Aufstandserregung in verschiedenen Landesteilen der Belagerungszustand verhängt worden. Nach einer unebenen politischen Spannung erklärte die Regierung, daß sie Herr der Lage sei. Die Gesamtzahl der Toten bei dem Aufstand wird auf über 30 geschätzt. Der Aufstand war besonders stark in der Provinz Santa Fe; in Rosario ist die Ruhe wiederhergestellt. Buenos Aires selbst blieb vom Aufstand unberührt.

Die Revolte war von den Radikalen oder Irriacionisten, den Anhängern des früheren argentinischen Präsidenten Irriacionen

## Kampf um Rosenberg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hoffstein.

49. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Schaffranz kam aus dem Stall und begab sich nach der Küche.

Er fand seine Tochter allein, die Mamsell war einmal auf ihr Zimmer gegangen.

„Hast tüchtig Arbeit, Else!“ sagte Schaffranz herzlich.

„Ja, Vater! Aber das tut nichts! Es gefällt mir so!“

„Wird ja nun besser, Else, wenn die Ernte vorbei ist. Im Winter kommt dann die ruhige, stille Zeit, wo du auch einmal die Hände in den Schoß legen kannst.“

„Das will ich ja nicht, Vater!“

„Wie gefällt dir denn unser Gast?“

„Frau Baronin ist sehr freundlich! Nicht stolz!“

„Ganz wie der Herr! Vielleicht werde ich heute abend mit dem Herrn wieder nach dem Waslewskischen Gut reiten.“

Else wandte ihm lächelnd den Kopf zu.

„So! Er reitet sehr oft hinüber!“

„Ja, er wird auch seine Gründe haben. Katja von Waslewski ist ein bildschönes Mädchen, das muß ihr der Reiz lassen.“

„Du meinst . . .“ fragte Else schnell.

„Daß sich da was anspinnt? Ja! Ich will keine Augen im Kopfe haben, wenn das nicht der Fall ist!“

Else wandte dem Vater wieder den Rücken zu. Sie schaffte plötzlich besonders emsig am Herd.

„Mir gefällt die Katja nicht besonders!“

„So! Aber dem Herrn . . .!“

„Der ist jung, Else! . . . vielleicht kanns ihm zum Glück sein. Da läßt sich nichts sagen. Der alte Waslewski ist noch weniger mein Geschmack! Ich finde es ein starkes Stück, den Bruders zu engagieren. Meinst du nicht auch, Else?“

„Ja, ja!“ entgegnete das Mädchen gepreßt.

Schaffranz trank seine Milch und verließ die Küche. Kurz nach ihm kam die Mamsell.

Sie sah Else an und fragte erschrocken: „Was ist denn, Else? Sie weinen ja!“

„Weinen?“ sagte Else verlegen. „Nein . . . mir ist bloß der Rauch in die Augen gefahren. Die Sonne drückt wieder auf die Esse.“

Wilfried ritt an dem Abend allein aus.

Else Schaffranz sich versah, war er weg. Er hatte ein Briefchen von Katja erhalten, das ihn bat, zum Kreuzweg zu kommen.

Als er mit seinem Fuchs antrabte, fand er Katja schon auf ihn wartend. Sie war den kurzen Weg zu Fuß gekommen.

Wilfried sprang ab, ließ den Fuchs weiden und umschlang die Geliebte, die regungslos, glücklich in seinen Armen lag und sich küssen ließ.

„Du!“ sagte sie heiß. „Wie hab' ich mich gefehnt nach dir! Mir gefällts nicht mehr ohne dich! Du darfst mich nicht so viel allein lassen.“

„Ich will dich ganz zu mir nehmen, Liebste!“ sagte der Mann innig, von Katjas Liebe beglückt. „Laß mich mit deinem Vater sprechen, daß wir nach der Ernte heiraten. Ein kurzer Brautstand jetzt . . . ein ewiger, wenn wir vereint sind.“

„Ja!“ sagte sie glücklich. „Weißt du, Will, ich habe schon mit Vater gesprochen!“

„Und?“

„Vater ist einverstanden. Nur . . . du weißt doch . . . es ist wegen den Flurstücken. Vater ist so in Verlegenheit . . . er kann den Kaufvertrag nicht finden. Ich . . . ich wollte dich bitten, laß die Angelegenheit erledigt sein. Einmal erhältst du doch zu Rosenberg Vaters Gut mit. Ich habe nur noch einen Bruder . . . den Bogislav. Der hat kein Interesse für die Landwirtschaft und denkt nicht daran, Vaters Gut zu bewirtschaften.“

Er schloß ihr den Mund mit einem Kuß.

„Sei ganz still, Liebes! Das ist nur eine Bagatelle! Ich werde meinem Vater, tuts not, ein paar Worte sagen und . . . mein Vater wird, wenn er dich erst kennengelernt hat . . . ohne weiteres mit der Eintragung einverstanden sein.“

Sie sah ihn dankbar an.

„Dann ist es gut! Dann . . . dürfen wir uns jetzt verloben. Weißt du, Will . . . kommenden Sonntag ist doch Erntefest in Rosenberg. Vater will auch hinfahren, ich komme mit. Du hast mir erzählt, daß du auch mit dem ganzen Gut Rosenberg kommst . . . dort laß uns unsere Verlobung ankündigen. Feiern können wir sie dann heim auf unserem Gute, wann du magst!“

„Und die Hochzeit . . .?“

„Bald, Liebster! Wann du magst! Ich liebe dich wahrschastig! Nimm mich auf dein Gut und ich will nur dir leben.“

„Und . . . die Bühne?“

„Ich entsage ihr, Will!“

„So lieb hast du mich?“

Sie sah ihn an mit leuchtenden Augen. Alle Sehnsucht ihres Herzens, ihre gewaltige Liebe lag in dem Blick. Nichts Gespieltes war mehr an ihr. Sie war nur ein liebendes Weib.

„Ja, ich hab, dich lieb!“

Wohl über eine Stunde blieben sie noch zusammen und schmiedeten Zukunftspläne.

Er geleitete sie noch ein Stück, bis das Waslewskische Gut in Sicht kam, dann schwang er sich aufs Pferd und ritt . . . Jubel im Herzen . . . heim nach Rosenberg.

Als er die Freitreppe emporstieg, stieß er auf Else, die ihn vorwurfsvoll ansah.

„Sie sind wieder allein geritten, Herr von Kamerling?“

„Ja, Fräulein Else! Ich bitte um Abolution!“

„Vater bangt um Sie! Bitte . . . nehmen Sie ihn immer mit. Ich denk' immer . . . noch sind Feinde um Sie.“

„Ihre Sorge um mich tut mir so wohl, Fräulein Else!“

sagte er warm. „Haben Sie dank!“ (Fortf. folgt).

geplant und brach gleichzeitig in mehreren Städten aus. Von den Behörden wurde erklärt, daß der erste Anstoß durch die Nachricht gegeben wurde, daß der in Santa Fe tagende Landeskonferenz der Radikalen Partei beschloß, sich von den nächsten Wahlen fernzuhalten. In Santa Fe eroberten die Aufständischen das Postamt und einige Polizeistationen. Ihre Angriffe auf die Polizeidirektionen und andere Hauptgebäude wurden zurückgeschlagen. Auch die besetzten Gebäude wurden später wieder von der Landespolizei und Militär zurückerobert. Weitere Unruhen fanden in Rosario, Corcar Ana, San Jeronimo, San Luis und anderen Städten statt. Überall gab es Straßenkämpfe, bei denen mehrere Personen getötet oder verwundet wurden.

Die argentinische Regierung hat die Verhaftung der oppositionellen politischen Führer Dr. Alvarez, Guemos und Rojas, sowie die mehrerer Abgeordneter, die an dem Kongreß der Radikalen Partei teilnahmen, anordnet.

## Diplomaten-Empfang in Paris

Paris, 1. Jan. Der Präsident der Republik empfing am Samstag vormittag die Mitglieder des diplomatischen Corps im Elysee. Der Dozent des diplomatischen Corps, Monsignore Maglione, richtete an den Präsidenten Lebrun eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: „Alle Völker streben und wollen den Frieden. Sie wissen, daß es anders unmöglich ist, die schwere wirtschaftliche und moralische Krise zu überwinden, die auf der Welt lastet. Sie verstehen, daß es hierzu nötig ist, an die geistigen Werte, an den Geist der Ordnung und des Opfers und einer brüderlichen internationalen Zusammenarbeit zu appellieren und sie erwarten von der Weisheit der Regierenden eine Organisation des Friedens, die ihnen fruchtbare Arbeit sichert. Möge die göttliche Vorsehung schaffen, daß die vertrauensvollen und übereinstimmenden Anstrengungen Ihrer Regierung und unserer Regierungen die Welt im Laufe des neuen Jahres zur moralischen und wirtschaftlichen Gesundung führe, nach der alle Völker sich sehnen.“

Staatspräsident Lebrun antwortete, daß er die gleichen Wünsche für alle Völker hege, da, ebenso wie die Völker durch enge Bande verknüpft seien, ein gutes oder schlechtes Schicksal aller von dem guten oder schlechten Schicksal eines jeden abhängen. Die Regierung der französischen Republik kenne den ganzen Wert des guten Willens und der brüderlichen Zusammenarbeit, an den der Runtius eben appelliert habe und sehe in ihm die Grundlage der Zivilisation und des Friedens. Der Staatspräsident schloß mit den besten Wünschen an die versammelten Missionsschefs und an die durch sie vertretenen Staatsoberhäupter und Völker, die noch vor einigen Tagen anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks Frankreich ihr Beileid bewiesen hätten.

Neujahrsummestie in Frankreich. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Präsident der Republik auf Vorschlag des Kriegsministers 208 Personen, die vom Militärgericht verurteilt worden waren, Erlassungen und Kürzungen der Strafen gewährt. 106 weitere Fälle werden noch geprüft.

## Vor Simons Begegnung mit Mussolini

Die italienische Presse zur Haltung Frankreichs

Rom, 1. Jan. In Erwartung der Unterredung zwischen Mussolini und Simon, der am 3. Januar in Rom eintreffen wird, stellt die italienische Presse unter Hinweis auf die negative Haltung Frankreichs fest, daß man bei den bisherigen Besprechungen zwischen den europäischen Großmächten auch nicht einen einzigen Schritt vorwärts gekommen ist, sondern nur auf der Stelle tritt. „Gazetta del Popolo“ führt aus auch der neue französische Abrüstungsorschlag sei nur ein leeres Manöver. Von Abrüstung sehe man in keinem Staate auch nur eine Spur. Im Gegenteil habe Belgien sogar einen außergewöhnlichen Militärkredit bewilligt, die Tschechoslowakei denke an die Verlängerung der Dienstzeit, und Frankreich versuche, Zeit zu gewinnen, um unterdessen seine Luftflotte zu erneuern. Was die britisch-französischen Beziehungen anlangt, so sei es heute schon klar, daß die französische Antwort bei aller höflichen Form sich gegen die deutschen Wünsche ausspreche. Deutschland soll auch eine nur teilweise Wiederaufrüstung unmöglich gemacht werden. Man brauche wirklich kein Prophet zu sein, um zu sagen, daß Deutschland ohne etwas Konkretes in den Händen zu haben nicht nach Genf zurückkehren werde. Im gegebenen Augenblick, wenn man wieder einen neuen Beweis für die Unfähigkeit des Völkerbundes zur Lösung der großen internationalen Probleme vor Augen greifbar liegen haben, werde die faschistische Regierung die großsprecherischen Redebildungen in Genf den anderen Staaten überlassen. Man müsse hoffen, daß sich bei den Besprechungen Mussolini-Simon die Möglichkeit einer gemeinsamen englisch-italienischen Aktion ergebe.

## Belagerungszustand in Rumänien

Bukarest, 1. Jan. Der Ministerrat hat beschlossen, den Belagerungszustand über das ganze Land zu verhängen. Die Maßnahme hat keine Ueberraschung ausgelöst und trat mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Die Leiche des ermordeten Ministerpräsidenten Duca traf, von einer ungeheuren Volksmenge und allen Ministern erwartet, in Bukarest ein. Der Sarg wurde auf einer Lafette durch die Stadt ins Athenaeum übergeführt und dort aufgebahrt. Die rumänische Regierung hat weiterhin eine Kundgebung an das Land erlassen, in dem der Mord an dem Ministerpräsidenten auf das schärfste verurteilt wird, weil mit ihm der Vertreter der Arbeit und des Verantwortungsbewußtseins ins Grab gesunken sei. Ganz Rumänien sei einheitlich in der Verurteilung dieses Mordes und die Regierung sei entschlossen und in der Lage, mit allen Mitteln die Ordnung und Ruhe zu erhalten. Mittlerweile ist es gelungen, auch den dritten Attentäter Caranlea festzunehmen, der zunächst in der allgemeinen Verwirrung entkommen konnte. Er gab an unmittelbar nach den Revolveranschüssen die Handgranate geworfen zu haben, um eine Verfolgung zu verhindern.

## Bisher 150 000 Ehestandsdarlehen

Berlin, 1. Jan. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, weist in einem Rückblick und Ausblick zur Jahreswende darauf hin, daß die Umsätze in der deutschen Volkswirtschaft im Kalenderjahr 1933 um mindestens 10 Milliarden RM. gestiegen seien. 5 Milliarden davon stellten neues Volkseinkommen dar. Die Arbeitslosenziffer werde im Laufe des Jahres 1934 wahrscheinlich um weitere 2 Millionen sinken und das Auskommen an Steuern, Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen im Jahre 1934 in noch wesentlich höheren Ziffern steigen. Die Gesamtausgaben für das Jahr 1934 seien denkbar günstig. Die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hat Ende Dezember 100 Millionen RM. überschritten. Die Zahl der

bis Ende Dezember gewährten Ehestandsdarlehen beträgt 150 000. Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen ist nach wie vor außerordentlich groß. Im Jahre 1934 sollen 200 000 bis 250 000 Ehestandsdarlehen gewährt werden.

## Der Führer empfängt seinen Kriegskameraden

Berlin, 1. Jan. Der Kriegskamerad des Führers, Ignaz Westentrichner, der vom Führer die Möglichkeit zur Rückreise nach Deutschland erhalten hat, wurde am Samstag vom Führer in die Reichskanzlei zum Kaffee eingeladen. In der Wohnung des Führers nahm Max Amann, der Leiter des Zentralparteiwerlages der NSDAP, und Kompaniefeldwebel des Führers und Westentrichner im Kriege diesen in Empfang. Es gab ein freudiges und bewegtes Wiedersehen. Amann konnte dem Heimgekehrten die freudige Mitteilung machen, daß er im Zentralparteiwerlag der NSDAP eine gute Stellung erhalten habe. In der Dämmerstunde erschien dann auch der Führer und es gab ein freudiges und gerührtes Wiedersehen. Der Führer schüttelte Westentrichner freudig die Hände und dann wandte er sich den Kindern zu. Westentrichner hatte viel zu erzählen und zu berichten, und nachdem seine erste Scheu verfliegen war, plauderte er ungezwungen wie einst, und manches „Weißt Du noch?“ füllte die Stunde. Dann rief die Arbeit den Führer wieder an den Schreibtisch zurück.

## Englisches Verkehrsflugzeug in Belgien abgestürzt

Zehn Tote

Brüssel, 1. Jan. Ein Verkehrsflugzeug der englischen Imperial-Airways-Gesellschaft, das den Flugdienst von Brüssel nach London versah, ist am Samstag in der Nähe von Knutsede bei Brügge abgestürzt. Dabei fanden zehn Personen den Tod. Das Flugzeug raste gegen einen Fankurm der Funktion Knutsede und stürzte ab. Bei den zehn Toten handelt es sich um den Flugzeugführer, den Mechaniker und acht Fluggäste.

## Keine Deutschen unter den Fluggästen

Köln, 1. Jan. Nach den bei der Imperial-Airways in Köln eingezogenen Erkundigungen befinden sich unter den bei Brüssel verunglückten Fluggästen keine Deutschen. Nach den bisherigen Feststellungen sind in Köln ein Fräulein Dismont und ein Mr. Young, beide Engländer, sowie ein Herr Mes, der Skandinavier ist, in das Flugzeug eingestiegen. Von den in Brüssel eingetragenen fünf Passagieren waren drei Engländer und einer Pole, der der Direktor der polnischen Gesellschaft für Raufschiffahrt, Albeni, sein soll. Wie wir weiter erfahren, hat nur ein Deutscher das verunglückte Flugzeug in Köln bestiegen, aber seine Reize bereits in Brüssel beendet.

## Bankier Melchior †

Hamburg, 1. Jan. Der bekannte Hamburger Bankier, Dr. jur. Karl Melchior, der Inhaber des Bankhauses M. M. Warburg u. Co., ist im 63. Lebensjahre an einem Herzschlag gestorben.

Dr. Karl Melchior war seit den Wassenstillstandverhandlungen der Führer vieler deutscher Wirtschaftsabteilungen und galt als erster Fachmann des deutschen und internationalen Bankwesens. Im Ausland genoss er den Ruf eines der ersten Vertreter des deutschen Wirtschaftslebens. Sein schweres inneres Verden wachte Dr. Melchior immer wieder zu überwinden, um den ihm gestellten großen Aufgaben gerecht zu werden. Vom Reichspräsidenten wurde er in Anerkennung seiner Verdienste um das Vaterland mit dem Adlerchild des Reiches ausgezeichnet.

## Letzte Nachrichten

Ein deutscher Reichswachhoffizier in Polnisch-Oberschlesien verhaftet

Tarnowik, 1. Jan. In Neudorf bei Tarnowik wurde der Reichswachhoffizier von Winkler, der über die Weihnachtsfeierlage zu Besuch bei seinen Eltern weilte, von der polnischen Polizei verhaftet. Nach einer Notiz in einem unbedeutenden Tarnowiker Blatt sei als Grund der Verhaftung Spionage angegeben worden.

## Die französische Denkschrift überreicht

Francois Poncet beim Reichskanzler — Ueberreichung eines aide memoire

Berlin, 1. Jan. Der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen empfingen anlässlich ihrer Anwesenheit bei den Neujahrseierlichkeiten in Berlin am Montag nachmittags 17 Uhr den französischen Botschafter Francois Poncet. Die Mitteilungen des Botschafters bezogen sich auf das Abrüstungsproblem, über das der Botschafter eine Denkschrift überreichte. Diese enthielt die hauptsächlichsten Punkte seiner mündlichen Mitteilungen.

Des Reichskanzlers und Reichsaußenministers Beileid bei der rumänischen Regierung

Berlin, 1. Jan. Anlässlich des Attentats, dem der rumänische Ministerpräsident Duca zum Opfer gefallen ist, haben der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen in herzlichen Worten gehaltene Beileidstelegramme an die rumänische Regierung gesandt.

Die Konferenz der Kleinen Entente. Die Konferenz der Kleinen Entente wird vom 8. bis 11. Januar in Agaña stattfinden.

## Herabsetzung des Arzneikostenanteils in der Krankenversicherung

Berlin, 1. Jan. Als die Reichsregierung im Frühjahr 1933 die Herabsetzung der Krankenscheingebühr beschloß, wurde in Aussicht genommen, bei Fortschreiten der Ordnung in der Krankenversicherung weitere Erleichterungen für die Versicherten, namentlich auch hinsichtlich des Arzneikostenanteils, eintreten zu lassen. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr veranschaulicht auf ein halbes Jahr den vom Versicherten zu tragenden Arzneikostenanteil von 50 Pfg. auf 25 Pfg. herabgesetzt. Er hat ferner für denselben Zeitraum bestimmt, daß die Krankenkassen der Familienangehörigen der Versicherten die Kosten der Arznei und kleineren Heilmittel bis zu 70 v. H. wieder erstatten können. Die Vornahme der erforderlichen Satzungsänderungen ist den Vorständen der Krankenkassen überlassen.

## Lokales

Wildbad, 2. Januar 1934.

Der Jahreswechsel. Die winterliche Bitterung hat auch an den beiden Feiertagen Silvester und Neujahr durchgehalten, nachdem tags zuvor nochmals in allen Teilen des Landes Schneefall eingelegt hatte. Auch an Silvester trat da und dort leichter Schneefall ein. Die Temperaturen waren aber in den Tälern kaum auf Null oder zeigten sogar einige Wärmegrade, so daß an Neujahr regelrechtes Tauwetter einsetzte, bei teilweiser starker Nebelbildung. Die Silvesterfeier und der Jahresabschluss verliefen hier im Vergleich zu früheren Jahren ruhiger und stiller. Die Kapelle des Musikvereins spielte zur Jahreswende auf dem Adolf Hitlerplatz einen Choral, während die Glocken der Stadtkirche das neue Jahr einläuteten, wobei unterm brennenden Tannenbaum eine ganz ansehnliche Gemeinde den Uebergang ins neue Jahr beging und die Glückwünsche entgegennahm. Tausende aber feierten den Jahreswechsel in der Familie und hörten am Rundsund die schicksalhafte Bedeutung des abgelaufenen Jahres und die zuversichtlichen hoffnungsvollen Worte für 1934, die u. a. auch Reichsminister Göttsels in einer meisterhaften Rede dem deutschen Volk verkündete. Und so treten wir ein in das Jahr des Aufstiegs und wollen alle unser Teil beitragen am Aufbau unseres neuen Staates.

Vom Wintersportverein. Am 6. und 7. Januar finden auf dem Sommerberg die Vereinsläufe statt, die nach langer Zeit zum ersten Mal wieder mit unseren Pforzheimer Freunden zusammen veranstaltet werden. Es soll dies für unsere Heimatstadt eine Veranstaltung werden, an der die gesamte Bevölkerung Anteil nimmt und es gilt auch, den Pforzheimer Skifreunden zu zeigen, daß Wildbad auf dem rechten Weg ist, um seine Bedeutung als Wintersportplatz zu erhalten. Eine besondere Anziehung dürfte wieder das althergebrachte von unserem Skifreund Haug ins Leben gerufene Fackelrennen der Wildbader Fackelrennertreffen sein, und es wäre daher um unserer Jugend willen zu wünschen, daß sich die gesamte Einwohnerschaft am kommenden Samstag und Sonntag am schönen weißen Sport ergötzt. Unsere Aktiven möchte ich gleichzeitig an ihre Pflichten erinnern als nationalsozialistische Sportler im dritten Reich. Wenn wir mit neuem Mut und neuer Hoffnung an die Aufgabe herangehen, einen würdigen Wettkampf zu standzubringen, so tun wir dies in der Ueberzeugung, daß inzwischen im deutschen Volke, besonders aber in der Jugend ein neuer Geist eingezogen ist. Es liegt nun einmal im Wesen eines jeden Sports, den Wettkampf zu suchen und nach Leistung und Geltung zu streben. Diesen Grundgedanken hat auch unser Führer Adolf Hitler vor wenigen Tagen als berechtigt anerkannt und scharf herausgestellt, indem er u. a. sagte: Ausschlaggebend ist vielmehr der einheitliche, einigbereite Wille der Nation, aus allen Gauen Deutschlands die besten Kämpfer auszuwählen und sie zu schulen und zu stählen, damit wir bei dem bevorstehenden Wettkampf in Ehren bestehen. Diese Schulung und Auslese muß bei den örtlichen Vereinen beginnen. Also weg mit der alten Gleichgültigkeit und Laubheit und herbei zum fröhlichen Kampfspiel. Dies ruf ich ganz besonders der Jugend zu, aber auch den älteren Jahrgängen möchte ich ins Gewissen reden, voll und ganz ihrer Pflichten dem Verein gegenüber bewußt zu sein und als eine Ehre zu betrachten, für den Verein an den Start zu gehen.

## Württemberg

Ein Aufruf des Reichsstatthalters

Stuttgart, 1. Jan. Reichsstatthalter und Gauleiter Murr richtete auf Neujahr an seine Parteigenossen einen Aufruf, worin es u. a. heißt: Am Schluß des Jahres 1933 drängt es mich, allen politischen Leitern, SA- und SS-Führern, Amtswaltern der übrigen nationalsozialistischen Organisationen und allen Parteigenossen für die treue Mitarbeit zu danken, die sie als Kämpfer der Bewegung auch in dem abgelaufenen ereignisreichen Jahr für ihr Volk geleistet haben. Das verfloßene Jahr wird immer in der Geschichte als das Jahr des Sieges der nationalsozialistischen Revolution verzeichnet sein. Spätere Geschlechter erst werden in vollem Umfange zu würdigen wissen, was schon in dem abgelaufenen Jahre vom Nationalsozialismus an grundlegenden Maßnahmen zur Erhaltung deutschen Volkstums geschehen ist. Sinnfällig tritt aber heute schon der erfolgreiche Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ins Auge. Sinnfällig ist aber ebenso sehr die Verwirklichung des Traumes der besten Deutschen aller Jahrhunderte: Die Herstellung der unteilbaren Einheit der deutschen Nation. Diese Großtat allein schon hat den Nationalsozialismus und seinen Führer für immer ruhmvoll in die Geschichte eingetragen. Das Jahr 1934 wird uns vor neue große Aufgaben stellen. Auch sie werden wir meistern, so wie wir alle Aufgaben, die uns das Schicksal gestellt hat, bewungen haben. So schreiten wir nun in das neue Jahr hinein im stolzen Bewußtsein gegenwärtiger erprobter Kampferbundenheit, im unerschütterlichen Glauben an die hohe Mission des Nationalsozialismus und im blinden Vertrauen auf den Führer, dessen treueste Soldaten zu sein wir den Ehrgeiz besitzen.

Heilbronn, 31. Dez. (Todesfall.) Vor dem Jahreswechsel ist der frühere Direktor des Heilbronner Stadttheaters, Richard Steng, im Alter von 84 Jahren gestorben. Bis zum vergangenen Jahre, insgesamt 45 Jahre, widmete er seine ganze Kraft dem hiesigen Theater.

Schönbach, 31. Dez. (Schwanda 1934) Nachts brach in dem großen landwirtschaftlichen Anwesen des Heilig Garter, genannt Kasperlesbauer, in der Nähe der Parzelle Friedrichstrube, ein Brand aus und griff mit großer Schnelligkeit um sich, so daß das städtische Anwesen nicht mehr gerettet werden konnte. Während das lebende Inventar in Sicherheit gebracht wurde, verbrannte ein Teil des toten Inventars.

Schönbach, 31. Dez. (Wom Dach gestürzt.) Der Maurer Adolf Kiener fiel beim Dachdecken eines Neubaus herunter und wurde in schwerverletztem Zustand ins Bezirkskrankenhaus Kottweil eingeliefert. Der Verunglückte ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Schönbach, 31. Dez. (Auf nach Berlin.) Dr. Ing. Franz Wölke, der Vorkämpfer für den Luft- und Gasflug, wird demnächst Schönbach verlassen, um am 7. Januar seine neue Stelle bei der Reichsleitung des Luftfluges in Berlin und zwar als technischer Leiter anzutreten.

## Schwarzes Brett

### Winterhilfswerk Wildbad.

Abgabe der Braunkohlenbricket heute mittag ab 1 Uhr am Bahnhof. Spätere Abgabe findet nicht mehr statt.



**Juffenhäuser, 1. Jan. (Tödlischer Unfall.)** Am Samstag wurde ein Mann, der die Straße überqueren wollte, von einem aus Ludwigsburg kommenden Personenauto angefahren, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zur Polizeiwache an einem Schädelbruch starb.

**Tübingen, 1. Jan. (Urteil gegen den Bankier Ruoff.)** In dem Prozeß gegen den Bankier Emil Ruoff in Reutlingen vor der Großen Strafkammer wurde am Samstag mittags das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Rußens zu drei Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt.

**Berufung.** Universitätsprofessor Dr. Hermann Dold hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Hygiene und Bakteriologie an der Universität Tübingen als Nachfolger von Professor Dr. Wolf angenommen.

**Vödingen, 1. Jan. (Tödlisch verunglückt.)** Der Maurer Hieber wurde von der Deichsel eines auf abschüssigem Wege infolge des Glatteis ausgleitenden Wagens berast auf den Unterleib getroffen, daß er den erlittenen inneren Verletzungen erlag.

**Heilbronn, 1. Jan. (In Haft.)** Der im Hohenlohebank-Prozeß wegen Untreue, Unterschlagung, Betrugs und Bankrotts zu drei Jahren und zwei Monaten Gefängnis verurteilte frühere Banddirektor Wilhelm Schumacher von Dehringen wurde in Anbetracht der hohen Strafe und wegen Fluchtgefahr nach der Urteilsverkündung sofort in Haft genommen.

**Cleebronn, 1. Jan. (Beim Rodeln schwer verunglückt.)** Beim Rodeln ist der 16 Jahre alte Hermann Ellwein von hier schwer verunglückt. Er hat sich einen komplizierten Knochenbruch zugezogen.

**Ebingen, 1. Jan. (Zeitungs-Jubiläum.)** Der Altbote konnte mit der letzten Nummer des Jahres 1933 sein 100jähriges Bestehen als nationales Volks- und Heimatblatt feiern. Mit einer prächtigen Jubiläums-Festausgabe gibt der Verlag ein Bild der Geschichte und Entwicklung des Blattes und der Stadt Ebingen; die Beilage ist mit zahlreichen heimatischen Bildern geschmückt. Auch der würdige Ministerpräsident Mergenthaler widmet dem Blatt ein warmes Geleitwort. Dieses Jubiläum an dem Wendepunkt deutschen Zeitungswezens ist besonders lehrreich, zeigt es doch die Bedeutung der Heimatpresse als wertvollen kulturellen und wirtschaftlichen Faktor auf.

**Blaubeuren, 1. Jan. (Der neue Bürgermeister.)** Der amtsvertretende Bürgermeister Schmidbacher ist endgültig zum Bürgermeister der Stadt Blaubeuren ernannt worden.

**Ebingen, 1. Jan. (Erdstoß.)** Am Samstag früh 3.45 Uhr wurde man hier durch einen nicht ganz unbedeutenden Erdstoß mit nachfolgendem Schütteln aus dem Schlafe geschreckt. Ein scharfer Stoß und das anschließende Beben waren deutlich zu unterscheiden. In den Wänden hörte man ein Knistern, Fenster und Türen rüttelten.

**Mendingen, 1. Jan. (Störung des Weihnachtsfriedens.)** Wegen Störung des Weihnachtsfriedens am Heiligen Abend sind acht Burschen im Alter von 19 bis 27 Jahren in Schutzhaft genommen worden.

**Ulm, 31. Dez. (Von der Presse.)** Der „Ulmer Sturm“, das alte nationalsozialistische Blatt, hat seinen Namen geändert und heißt jetzt „Nationales Rundschau, Ulmer Sturm“.

**Vom bayerischen Allgäu, 31. Dez. (Der Räuber gefaßt.)** Der Täter, der am ersten Weihnachtsfeiertag in den Kammerlichtspielen in Kempten dem Geschäftsführer Wolf unter Vorhaltung des Revolvers die Abendkasse abgenommen hatte und damit geflüchtet war, ist als der stellungslose frühere Fremdenlegionär Heinrich Lacher von Kempten ermittelt worden. Von dem geraubten Geld wurde nur mehr wenig vorgefunden. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft ist der Bruder des Lacher verhaftet worden.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Beileid des Reichspräsidenten.** Der Botschafter des Deutschen Reiches in Paris, Roland Köster, brachte dem Präsidenten der Republik, Lebrun, das Beileid des Herrn Reichspräsidenten zur Eisenbahnkatastrophe von Lagny zum Ausdruck.

**Neujahrswort.** An die deutsche Jugend. Reichsjugendführer Baldur von Schirach spricht zur deutschen Jugend am 1. Januar 1934 zwischen 11 und 11.15 Uhr. Die Ansprache geht über alle deutschen Sender.

**Die Krönung Fujis verschoben.** Die mandchurische Regierung hat beschlossen, die Krönung Fujis auf den 1. März 1934 zu verschieben. Die Verschiebung wird in Verbindung gebracht mit der ungeklärten außenpolitischen Lage Mandschukuo.

**Feldmarschall Krobatin gestorben.** In Wien starb im Alter von 84 Jahren Feldmarschall Alexander Krobatin. Er war der Reorganisator der österreichischen Artillerie. Im Jahre 1912 war er Kriegsminister. Während seines Ministeriums wurde die Mobilmachung zum Weltkrieg durchgeführt.

**Ibanez †** Der frühere spanische Außenminister und liberale Führer Maximilian Ibanez ist in Santiago gestorben.

**Ein mandchurischer General hingerichtet.** Die Agentur Kulu zu teilt mit, daß der Kommandeur einer mongolisch-mandchurischen Kavalleriedivision, General Wangschentcher, wegen Hochverrats verhaftet wurde. Der General wurde mit acht Offizieren seines Stabes nach kurzem Gerichtsverfahren hingerichtet.

**Vohngeld-Kraub.** In München-Stadbach wurde dem Kassensboten einer Fabrik, der Vohngelder geholt hatte, am Fabrikeingang von einem im Auto vorfahrenden Mann die Aktentasche mit 2300 RM. in fünf und Dreimarkstücken entrißen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Schlitten unter dem Bahzug.** Bei Tuging in Oberbayern wurde ein Pferdeshlitten in dichtem Nebel von einem Personenzug überfahren. Dabei wurde der Gutsverwalter Eugen Baumgartner und ein acht Jahre alter Gastwirtssohn getötet. Der dritte Insasse, das Brüderchen des getöteten Kindes, erlitt beiderseitige Schenkelbrüche. Auch die beiden Pferde sind tot.

**Liebesstragödie.** In Köln hat der 24 Jahre alte Erwerbslose Hülger die 21 Jahre alte Näherin Adams, mit der er ein Liebesverhältnis hatte, das das Mädchen töten wollte, durch fünf Schüsse getötet und sich selbst erschossen.

**Explosion von Feuerwerkskörpern.** Im Kellergeschoß eines Hauses in dem am dichtesten bewohnten Viertel von Neapel explodierte ein Feuerwerkskörper, der weitere Feuerwerkskörper und kleine Handbomben zur Explosion brachte. Durch die Explosion und den nachfolgenden Einsturz der darüber liegenden Wohnung wurden zwei Menschen getötet und fünf verletzt.

**Papageientrankheit.** Die Familie des Oberlandesgerichtsrats Mahner in Graz, der Chemann, die Gattin und zwei Kinder, erkrankten vor einigen Tagen an der Papageientrankheit, die von ihren fünf Papageien auf sie übertragen worden war. Der Oberlandesgerichtsrat ist der Krankheit erlegen.

**Juwelierladen ausgeraubt.** Am Donnerstag abend wurde ein Juweliergeschäft in Saarbrücken von Berufseinbrechern heimlich gesücht. Es fielen ihnen Goldwaren im Werte von rund 80 000 Franken und etwa 1000 Franken Bargeld in die Hände. Die Täter, die durch das Oberlichtfenster über der Ladentür in den Geschäftstraum eingedrungen waren, sind entkommen.

**Die NSDAP. Brasiliens spendet 70 000 RM.** Wie die NSDAP. meldet, hat die Landesgruppe Brasiliens der NSDAP. 70 000 RM. für das Winterhilfswerk gesammelt.

**Präsident Macia gestorben.** Am Christfest ist in Barcelona der Präsident Macia, der Provinz Katalonien, gestorben, was in Barcelona große Trauerkundgebungen auslöste.

**Dauerflug zweier Amerikanerinnen von fast 238 Stunden.** Nach einem Dauerflug von 237 Stunden 52 Minuten landeten die beiden Fliegerinnen Frances Marjalis und Helen Nichey auf dem Flugplatz von Miami. Die beiden Pilotinnen, die durch die Regenböden vollkommen erschöpft waren, haben damit den Rekord für den längsten ununterbrochenen Frauenflug an sich gerissen.

**Finnische Rettungsmédaille für deutschen Matrosen.** Der Obermatrose Helmuth Nischille vom deutschen Torpedoboot „Wolf“, der am 30. Juli 1933 im Helfingforsjer Hafen einen Mann vor dem Ertrinken gerettet hat, erhielt jetzt die finnische Rettungsmédaille.

**Sport und Spiel**

**Pflichtspiele der Gauliga**

**Gau Württemberg:** FC. Birkfeld — Stuttgarter Kickers 1:2; VfB. Stuttgart — Ulmer FB. 9:4.

**Gau Baden:** Germania Brökingen — SpB. Waldhof 3:0; VfR. Mannheim — FC. Pforzheim 6:3; Phönix Karlsruhe — Sportklub Freiburg 5:1.

**Gau Bayern:** SpVgg. Fürth — TSV. Regensburg 5:1; FC. München — Wacker München 0:0.

**Gau Südwest:** Offenbacher Kickers — Borussia Neunkirchen 3:1; FSV. Mainz — Wormatia Worms 3:1.

**Pflichtspiele der Bezirksklasse**

**Gau Württemberg**

**Gruppe West:** VfB. Juffenhäuser — VfR. Gaisburg 8:2; VfB. Ludwigsburg — VfB. Sonthelm 3:2; Heilbronner Sportvereine — SpVr. Lauffen 4:2; ASV. Botnang — SpVgg. Mühlacker 9:1.

**Gruppe Süd:** SpVgg. Schramberg — VfR. Schwenningen 4:1; VfR. Ravensburg — VfB. Tuttingen 1:1; SpVgg. Trostingen — VfB. Friedrichshafen 4:1.

**Gruppe Ost:** VfR. Aalen — SpB. Schorndorf 4:2; SpB. Reutlingen — VfR. Kirchheim 4:3; SpVgg. Tübingen — SpVr. Tübingen 1:3.

**Gau Baden**

**Bezirk Mittelbaden:** Germania Durlach — FC. Eutingen 5:2; VfB. Belertheim — VfB. Daxlanden 1:2; SSC. Pforzheim — Frantonia Karlsruhe 3:2; Germania Karlsruhe — VfR. Pforzheim 3:1; SpVgg. Weingarten — SpVgg. Baden-Baden ausgef.

**Bezirk Oberbaden:** Gruppe Ost: FC. Donaueschingen — FC. Furtwangen ausgef.; FC. Mönchweiler — VfB. St. Georgen 3:0.

**Bezirk Oberbaden-West:** VfB. Ofenburger — VfB. Emmendingen 7:2; VfB. Lahr — FC. Waldkirch 1:2; SpVr. Freiburg — SpVgg. Freiburg 1:3; VfB. Kehl — VfR. Maderen ausgef.

**Gesellschaftsspiele**

VfR. Pirmasens — Fortuna Düsseldorf 4:2; VfB. Mühlburg — Fortuna Düsseldorf 1:2; Gau Südbayern — Hungaria Budapest 5:1; Städtepiel Ulm — Augsburg 5:1; Schwarz-Weiß Essen — Dresdener SC. 3:5; Amicitia Bierheim — VfL. Neckarau 1:7; VfB. Badnang — Kickers Ref. 3:1.

**Winterport**

**Pokalwettbewerbe in Bayerischzell**

Das große Pokalspringen um den Graf Schöndorff-Pokal auf der Seebergshöhe in Bayerischzell brachte bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen gute Leistungen. Die Bestnote des Tages erreichte der Jungmann Andreas Hechenberger-Bayerischzell mit Sprüngen von 35, 35, 37 Meter und Note 321,0. Sieger der Klasse 1 war Karl Lang-Gmünd mit 35, 35, 38 Meter, Note 319,0. vor dem vielfachen Meister Gustav Müller-Bayerischzell (24, 26, 37 Meter, Note 317,5), dritter Loisl Krayer-Kottach, Sieger der Klasse 2 wurde Heinrich Wörner-Tölz (32, 32, 34 Meter, Note 280). Sieger der Jugendklasse Joseph Rupp-Bayerischzell.

**Mutmaßliches Wetter für Mittwoch**

Ozeanische Luftströme beherrschen die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb bedecktes, zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadt Wildbad.

**Neujahrwünschenthebungs-karten**

haben noch gelöst:  
Luise Geiger und Tochter, Wilhelmstraße Nr. 12,  
Fritz Harter und Familie, Kleinenzhof,  
Familie Wilhelm Treiber, Windhofsägewerk.

**Wintersportverein Wildbad.**

Wir veranstalten am 6. und 7. Januar ds. Js. zusammen mit dem S. C. S. Pforzheim unsere

**Bereinswettläufe**

verbunden mit dem Fohdauben-Rennen der Wildbader Jugend und laden die ganze Einwohnerschaft herzlich ein. Von unseren Läufern und Läuferinnen vom 16. Lebensjahre ab erwarten wir vollzählige Beteiligung. Anmeldungen sind bis spätestens 5. Januar abzugeben, für Damen bei dem Vereinsführer H. Aberle, für die Herren bei Vereinslehrwart Sitzt, für die Jugend bei Jugendwart Junf.

**Folge der Veranstaltungen:**

**Samstag, 6. Januar 1934** — 3 Uhr nachmittags Start für den Langlauf über 15 bis 18 Kilometer an der Hans-Jud-Gedächtnishütte.

**Sonntag, 7. Januar 1934** — 8 1/2 Uhr Einholen der Gäste am Bahnhof unter Mitwirkung der Kapelle des Musikvereins; sämtliche Läufer und Läuferinnen, die sich im Stalomlauf nicht beteiligen, sowie die gesamte Jugend haben anzutreten.

10 Uhr auf den Übungswiesen Stalomlauf für alle Klassen.

12 Uhr Sprunglauf an der Sommerbergshöhe.

2 Uhr Fohdauben-Rennen der Wildbader Jugend auf den Übungswiesen.

5 Uhr Siegerverkündigung auf dem Adolf-Hitler-Platz unter Mitwirkung der Kapelle des Musikvereins.

ab 6 Uhr zünftiges Beisammensein mit unseren Gästen im Saale des Schwarzwaldhofes unter Mitwirkung einer Gesangsabteilung des Viederkranzes, sowie einer Junftapelle.

Eintritt für sämtliche Veranstaltungen einschließlich Olympia-Sportgroßchen 25 Pfennig.

Mit Ski heil und heil Hitler! Der Vereinsführer.

Als Vermählte grüßen

Robert Luß  
Martha Luß  
geb. Keck

Wildbad, Silvester 1933

Schöne  
**3-Zimmerwohnung**  
mit sämtlichem Zubehör, evtl. Gartenanteil, in freier, sonniger Lage, auf 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Wer billig waschen will**  
braucht die  
**Lordes**  
Handwaschmaschine 107  
Preis von RM. 51,- an  
Bezugsquellennachweis durch:  
**Wilh. Cordes** LETTE  
BEZ. MÜNCHEN

**Visitkarten**  
liefert in kürzester Frist die  
Tabblatt-Geschäftsstelle

**Neujahrsangebot**  
Hartgries-Rudeln  
1. gef. A nur 30 Pf  
Eier-Schnittmüdeln  
in hyg. Packung A nur 38 Pf  
La. Mischobst  
in bester Zusammenstellung  
A nur 43 Pf  
Kokos-Schmalz  
A 55 Pf  
Bismarck-Seringe  
volle stromme Packung  
große Dose nur 64 Pf  
dito halbe Dose 36 Pf  
Brat-Seringe  
eine Delikatesse  
große Dose 60 Pf  
dito halbe Dose 32 Pf  
und Rabattmarken  
Jeden Mittwoch frische  
Seefische direkt vom Fangplatz

**LUGER**

Wildbad, 2. Januar 1934.



**Dankagung.**

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Karoline Wilhelmine Tubach**  
geb. Niehammer

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Dauber für die trostreichen Worte am Grabe, dem Jungfrauen-Verein für den erhebenden Gesang. Den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, ferner für die Kranz- und Blumen Spenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Unkündbare Tilgungs-Darlehen zu 3 Prozent**

zur Abl. von Hypoth., Bau oder Umbau, sowie Kauf von Häusern etc., durch die

**Zwecksparkasse des Landesverbands württ. Haus- und Grundbesitzervereine G. m. b. H.**

Heilbronn 44.

Vom Reichsaufsichtsamt zum Geschäftsbetrieb zugelassene Bausparkasse.

Hauptvertreter: Fritz Müller, Neuenbürg.  
Bei schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.

